

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 65.

Dienstag den 18. März 1890.

VIII. Jahrg.

Die internationale Arbeiterverschutzkonferenz ist Sonnabend im Reichskanzlerpalais zusammengetreten. Der Handelsminister Freiherr von Berlepsch begrüßte die Delegierten im Namen Sr. Majestät des Kaisers und wurde dann von der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt, an welche er in französischer Sprache folgende Ansprache richtete:

„Meine Herren! Sr. Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, hat mich beauftragt, Ihnen die Gefühle der hohen Befriedigung auszusprechen, welche allerhöchsterseits darüber empfindet, daß diese hervorragende Versammlung, welche in die Berathung über die wichtigen, die europäischen Industriestaaten in diesem Augenblick beschäftigenden Fragen einzutreten im Begriffe steht, sich in seiner Residenz vereinigt hat.“

Die Einladung Sr. Majestät, welcher Sie entsprochen haben, ist nicht die erste dieser Art, welche an die europäischen Regierungen ergangen ist. Schon im Jahre 1881 hatte die Schweiz eine ähnliche Einladung an dieselben gerichtet, und sie ist auf diese im vorigen Jahre und dann wieder vor wenigen Wochen zurückgekommen. Der Kaiser ist erfreut, darauf hinzuweisen zu können, daß dank der entgegenkommenden Haltung der Schweizer Regierung die Bestrebungen Sr. Majestät gleichzeitig mit denen der Eidgenossenschaft den Gegenstand der Konferenzberathungen bilden werden.

Nach Ansicht des Kaisers verlangt die Arbeiterfrage die Aufmerksamkeit aller zivilisirten Nationen, seitdem der Friede der verschiedenen Bevölkerungsschichten durch den Wettbewerb der Industrie bedroht erscheint. Nach einer Lösung dieser Frage zu suchen, ist nunmehr nicht allein eine Pflicht der Menschlichkeit, sondern auch der staatsrechtlichen Weisheit, welcher es obliegt, für das Wohl aller Bürger zu sorgen und gleichzeitig das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Civilisation zu erhalten.

Alle europäischen Staaten befinden sich angeführt dieser Aufgabe in derselben oder in ähnlicher Lage; diese Gleichartigkeit allein rechtfertigt den Versuch, unter den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen, um den gemeinschaftlichen Gefahren durch vorbeugende Maßnahmen gemeinsam zu begegnen.

Meine Herren! Das Programm, welches sich in Ihren Händen befindet, giebt den Rahmen für die technischen Berathungen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben werden. Die Entschlüsse, zu welchen die Verhandlungen in der Folge führen können, bleiben Ihren hohen Regierungen vorbehalten.

Meine Herren! Ich wage zu hoffen, daß die Berathungen, welche wir beginnen, nicht ohne Erfolg sein werden. Diejenigen, welche an ihnen theilnehmen, sind Männer, gleich ausgezeichnet durch ihr Wissen und ihre Erfahrung und im höchsten Grade befähigt, sich über die Fragen zu äußern, welche die Industrie und die Lage der Arbeiter in ihrem Lande berühren. So darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß Ihre Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß in Europa ausüben werden.“

Sobald wurde das Sekretariat der Konferenz vorgestellt, die Vollmachten der Delegierten niedergelegt und die Geschäftsordnung berathen. Als seinen Stellvertreter bezeichnete der Präsident den Unterstaatssekretär Magdeburg. Es wurde endlich ein Einverständnis dahin erzielt, daß die Sitzungen der Konfe-

renz täglich um 11 Uhr beginnen sollen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt.

Das Bureau der Konferenz ist aus den Herren Geheimen Legationsrath Dr. Kayser und Oberbergrath Dr. Fürst gebildet; ihnen sind beigegeben der französische Botschaftssekretär Dumaine und der deutsche Legationssekretär in Paris Graf von Arco-Valley.

Politische Tageschau.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist die vorjährige Streikbewegung der Gegenstand einer dreitägigen Debatte gewesen, die manche bedeutsame Momente aufzuweisen hatte. Großen Eindruck machte insbesondere die Rede des Abgeordneten Dr. Ritter, Generaldirektors der Fürstlich Pleßschen Kohlengruben. Dieselbe giebt ein Bild der realen Verhältnisse, das auch von denjenigen, die etwas einseitig für die Arbeiter Partei nahmen, nicht abgeschwächt werden konnte. Es ist erfreulich, daß Dr. Ritter dem Staatsrathe angehört.

Die Vorverhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den verschiedenen preussischen Ressorts über die Aufbesserung der Beamtengehälter scheinen, auswärtigen Blättern zufolge, abgeschlossen zu sein, und die Einbringung einer entsprechenden Vorlage darf alsbald erwartet werden. Voraussichtlich werden sämtliche Unterbeamten und gewisse Kategorien der Subalternbeamten in die Erhöhung eingeschlossen, die insgesamt einen Mehraufwand von rund 18 Mill. Mark bedingt.

Zu der neuen Artillerievorlage wird den „Hamb. Nachr. aus Berlin“ geschrieben, daß im Hinblick auf Frankreich mit unserer Reorganisation nicht länger gezögert werden dürfte. Die Abtheilungen und Batterien müßten vervollständigt und das Offizierpersonal vermehrt werden. Es seien eigentlich über 100 neue Batterien erforderlich, so viel würden aber nicht verlangt, dagegen müßten die 77, jetzt nur 4 bespannte Geschütze zählenden Batterien auf 6 bespannte Geschütze gebracht werden, ebenso alle neu zu errichtenden Batterien. Das erfordere eine einmalige Ausgabe von 20 Mill., dazu eine Ausgabe für die Komplettierung der Pioniere und des Trains infolge der Neuaufstellung des 16. und 17. Armeekorps.

Der jüdischen Güterschlächtereier soll endlich gesetzlich zu Leibe gegangen werden. Wie die „Wes.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird ein gesetzliches Vorgehen gegen die sogenannten Hofeschlächter geplant. Ob indes die gewerbliche Vermittlung bei Parzellierung von Grundbesitzungen an polizeiliche Erlaubnis geknüpft werden soll, oder ob die Vorschriften des Wuchergesetzes unter entsprechender Aenderung auf Hofesparzellierungen und den dadurch zu erzielenden Nutzen ausgedehnt werden sollen, darüber ist ein Entschluß noch nicht gefaßt. Wohl aber sind die Landgerichte zur Sammlung statistischer Unterlagen zur Beurtheilung der bisherigen Thätigkeit der sogenannten Hofeschlächter und zu gutachtlichen Vorschlägen über die beste Art, der gewerblichen Hofesparzellierung entgegenzuwirken, angewiesen; es soll im Staatsministerium die Ansicht vorherrschen, daß ein Einschreiten der Gesetzgebung unvermeidlich sei.

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweißel.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Ja, ja, Du kannst lachen,“ jagte sie, indem sie sich hier auf einen der Stühle niederließ und seufzte.

„Und Ihr seufzt, Ruhme?“ fragte Genzi verwundert, indem sie sich ihr gegenüber mit verdrängten Armen an den Giffschrank lehnte. „Ihr habet jetzt doch alles, was Euer Herz begehrt.“

„Du meinst den Franz?“ versetzte sie kopfschüttelnd. „Ja, der ist, Gott sei gedankt, jetzt wieder da, aber zufrieden mit ihm bin ich nit. Kannst Du es Dir denn vorstellen, Kind, daß er noch mit keinem Fuß bei Gindharts gewesen ist? Und der Alte hat ihn auf Deiner Hochzeit noch besonders eingeladen. Ich bring ihn halt nicht dazu, daß er hingeh.“

Wieder seufzte sie. „Nu, wenn er nicht mag, was liegt daran?“ meinte Genzi kühl.

„Wenn er nicht mag,“ ereiferte sich die Ruhme. „Warum mag er nicht? Der Fridolin ist doch sein Spielkamerad gewesen und die Christl hat mich schon lang spiz gefragt, wo er denn steckt? Und was daran liegt? Ich bitt Dich, eine reichere Frau als die Christl kann er doch nimmer kriegen. Wenn er nicht mag! Ich kenn mich in dem Duden halt gar nicht mehr aus.“

Die Klagen erregten viel weniger Genzis Mitgefühl als ihre Heiterkeit und mit einem Lächeln versetzte sie:

„Ihr habet eben nur den Duden gekannt und anjeho ist er ein Mann.“

Ihr war im Gegentheil die allerdings flüchtige Erinnerung an ihn aus der ersten Zeit ihres Aufenthalts in Taufers vor seiner Erscheinung auf ihrer Hochzeit verblaßt. Mit kindlicher Bescheidenheit, aber wahrlich nicht als ein unreifer Bub hatte er seinem Vater gegenüber gestanden. Sie fand auch heute wieder,

als sie mit der Ruhme über den Flur in die große Stube zurückkehrte, daß die dicke blaue Seemannsjoppe und der breite Hemdtragen, der über ein schwarzseidenes Tuch mit flatternden Enden fiel, sein festes, frisches, männliches Wesen gar vortheilhaft hervorhob. Mit einer Heiterkeit, die an ihr selten war, schenkte sie den Kaffee ein, der inzwischen gebracht wurde.

Marlinger begann in seiner Weise Franz zu necken. Mit scheinbarer Treuherzigkeit fragte er ihn, ob auch sein Schiff mit dem Magnetberge in Berührung gekommen sei und ob es wirklich Greise und Menschen gebe, welche die Augen auf der Brust hätten. Franz ließ sich jedoch nicht in ein falsches Fahrwasser locken; er besaß zwar keinen Humor, allein einen sehr gesunden Menschenverstand und bewies, daß er die Welt mit offenen Augen angeschaut hatte.

„Stop!“ rief er, „die Wirklichkeit ist tausendmal wunderbarer als alles, was in den Märchenbüchern steht,“ und so schlug denn auch bei Marlinger die Wisbegierde durch. Er hatte manches über fremde Länder und Völker gelesen und verlangte nun darüber Auskunft von Franz, der auf diese Weise veranlaßt wurde, von seinen eigenen Erlebnissen in der Fremde zu berichten.

Der Vater unterbrach ihn endlich. Ihn interessirte der Kranwethof mehr als Asien und Afrika und er wünschte, Marlingers Wirthschaft kennen zu lernen. Franz zog es vor, sich im Freien umzuschauen, während Stephan die Alten umherführte, und Genzi leistete ihm Gesellschaft.

„Heute wollen wir gut Bekanntschaft mit einander machen; auf Deiner Hochzeit haben wir kaum ein paar Wörtl mit einander reden können,“ sagte Franz, als sie über die Alm schlenderten.

„Mir ist's recht,“ antwortete Genzi. „Aber es wird Dir daheim wohl nicht mehr gefallen, nachdem Du so weit in der Welt umher gekommen bist und so viel Schönes gesehen hast.“

„Gehten thut es mir schon daheim; wem's nur nicht gar

Eine Wolffsche Depesche aus Kairo meldet, Emin Pascha habe bei der ägyptischen Regierung seine Entlassung eingereicht. Alles, was in den letzten Tagen über die Angelegenheit verlautet hat, scheint diese Nachricht zu bestätigen.

Die Kundgebung des österreichischen Episkopats, mit der sich die Bischöfe an die Spitze der Bewegung für die konfessionelle Schule gestellt haben, wird zunächst eine Krisis nicht hervorrufen. Die österreichische Regierung hat eingehende Prüfung für Forderungen des Episkopats zugesagt und die Klerikalen nehmen demgemäß eine zuwartende Haltung ein, indem sie erklären, daß sie die Mehrheit nicht zu sprengen beabsichtigen.

Das neue ungarische Kabinet hat folgende Zusammenetzung. Baron Orczy Minister am königlichen Hoflager, Freiherr Fejervary Minister für Landesverteidigung, Baron Handel, Graf Szafy Kultus und Unterricht, Szilagyí Justiz, Jospovich Minister für Kroatien und Slavonien, Bethlen Ueberbau; mit der Leitung des Ministeriums des Innern ist der Ministerpräsident Szapary betraut. Die Vereidigung des Ministeriums sollte gestern erfolgen. Heute (Montag) stellt sich dasselbe der Kammer vor.

Der Papst hat, der „Staat.-Korr.“ zufolge, auf eine formelle Einladung zur Theilnahme an der Berliner Konferenz antworten lassen, er lehne die Entsendung eines Delegierten zu derselben ab, verheißt aber dem Konferenzwerke seine volle moralische Unterstützung.

Auch in Mailand besteht eine bedenkliche Arbeiterbewegung, welche durch die herrschende Arbeitslosigkeit hervorgerufen worden ist. Die Arbeiter ziehen schaarenweise durch die Stadt und sammeln sich zahlreich auf dem Cortelloplatz.

Zur französischen Ministerkrisis wird aus Paris gemeldet, daß Freycinet die Mission der Neubildung des Kabinet's übernommen und auf Präsident Carnots Ersuchen sich bereit erklärt habe, das Portefeuille des Kriegsministeriums zu behalten. Constans soll seine Einwilligung gegeben haben, in das neue Kabinet einzutreten. Freycinet soll dem letzteren die Wahl zwischen einer großen Wostschaft und dem Portefeuille des Innern oder des Aeußern freigestellt haben. Da Constans dem Ministerium des Aeußern den Vorzug zu geben scheint, so würde er wahrscheinlich als Nachfolger Spullers in das Kabinet eintreten, wenn nicht der Charakter der neuen Kombination Freycinet nöthige, Constans zu ersuchen, das Portefeuille des Innern zu übernehmen.

Zwei amerikanische Ingenieure haben, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, dem französischen Kriegsminister Freycinet den Ankauf der Erfindung neuer Dynamitkanonen von besonderer Kraft vorgeschlagen. Es wird wahrscheinlich eine Prüfungskommission ernannt werden. Dieselben Ingenieure sollen ihre Erfindung auch in Berlin, aber vergeblich, angeboten haben.

Die Dahomeyer haben die fünf gefangenen Franzosen ausgeliefert. Nachdem ein französisches Kanonenboot mit Erfolg Abomey beschossen, nimmt man an, daß eine weitere Expedition sich verüberflüssigen werde. Die Franzosen würden sodann ihre Absichten auf Dahomey aufgeben. Inzwischen kommt eine Stobspost hinterher gehinkt. Nach einer Meldung des „XIX. Jahr-

so eng wäre,“ entgegnete er. „Dir will ich es sagen! Es ist mir immer, als wollten mich die Berge erdrücken. Ich kann nicht frei Athem holen.“

„D weh!“ rief Genzi. „Dann wird es Dich daheim nicht lang dulden und es wird Deiner Mutter grausam weh thun, wann Du wieder fortgehst.“

Sie erzählte ihm, wie seine Mutter in alle den Jahren nach seiner Rückkehr verlangt habe.

„Ja,“ sagte er, „wenn ich so in meiner Roje lag und die See an der Wand rauschen hörte oder in fremden Landen war, wo die Menschen meine Sprache nicht verstanden, unter schwarzen Mohren oder schiefäugigen Chinesen, die einen langen Zopf tragen, wie die Weiber, dann hab ich mich wohl auch gefehnt. Dann hab ich mir die Menschen hier und die Berge, unser Dorf und unser Haus so deutlich vorgestellt, wie ich sie jetzt vor mir sehe und das Herz ist mir schwer und schwerer geworden. Aber ich brauche Luft! Luft! — Nu, bis zum Frühjahr bleib ich gewiß hier.“

Genzi nickte sinnend. Sie setzte sich auf die Kante eines Steines, bei dem sie stehen geblieben waren, und er fuhr fort, nachdem er seine Augen hatte in die Welt schweifen lassen:

„Es würde auch Dir gefallen, einmal so weit, so weit Dich umzuschauen, als Dein Auge reicht. Da thut sich das Herz auf. Hat es mich aus Brigen fortgelockt, wo ich das Meer erst aus Beschreibungen kannte und aus Geschichten, die wir Buben heimlich lasen, so ist's jetzt, als ob mir ein schönes Madl mit ihren blauen Augen winken thäte. — Ja, so ist es,“ bekräftigte er und senkte seine Blicke unwillkürlich in die sonnige blaue Tiefe, die ihm aus den Augen seiner Zuhörerin entgegengelauchte. „Ja, so ist's,“ wiederholte er noch einmal langsamer und dann rief er:

„Aber das Schönst' ist's, wenn es auf der See wettet und stürmt, wenn das Meer köcht und schäumt und ringsum alles ein Donnern, Heulen und Pfeifen ist und die Planken ächzen und stöhnen wie ein todtkranker Mensch, so daß einer denkt, jetzt bricht

hundert" wäre die französische Streitmacht bei Kotonu von 30 000 Schwarzen, die mit Gewehren bewaffnet seien, blockiert.

Aus dem Haag liegen über das Befinden des Königs der Niederlande wieder recht besorgniserregende Nachrichten vor; man befürchtet in allernächster Zeit den Eintritt einer Katastrophe. Der Regentkammerherr hat bereits alle Maßregeln ergriffen, um die junge Königin zu proklamieren. In diesem Fall würde die Königin Emma als Regentin funktionieren.

Der frühere spanische Botschafter am hiesigen Hofe Graf Benomar hat an die „Post“ ein Schreiben gerichtet, worin er die Nachricht seiner Begnadigung bestreitet. Er sei noch nicht verurteilt, würde aber nie eine Begnadigung angenommen haben. Das Tatsächliche sei, daß, nachdem beide Parteien ihr Beweismaterial vorgelegt, die auf das Verlangen des Marquis de la Vega de Armijo beim obersten Gerichtshof angebrachte Klage durch einen im Einvernehmen mit dem Ministerkonseil und auf Vorschlag des Justizministers erlassenen Befehl der Königinregentin zurückgezogen sei. Zurückziehung der Klage sei gesetzlich gleichbedeutend mit der Schuldlösigkeitserklärung; in diesem Sinne hat auch der Gerichtshof den Staat zur Tragung aller im Prozesse aufgelaufenen Kosten verurteilt.

In England ist Sonnabend der Riesenstreik der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen, nachdem die Grubenbesitzer die Forderungen der Arbeiter abgelehnt haben. Da bereits vorher partielle Streiks im Gange waren, so tritt schon jetzt Kohlenmangel zu Tage.

Unter den Dockarbeitern zu Liverpool ist es zu argen Ausschreitungen gekommen. Die Streikenden griffen die neu angeworbenen Arbeiter mit Eisenstangen an, um sie am Arbeiten zu verhindern. Die Rädelsführer wurden verhaftet. Militär wurde hinzugezogen, da weitere Unruhestörungen befürchtet werden.

Aus Petersburg wird berichtet, daß nur auf einen ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Wilhelm der Zar eingewilligt hätte, die bereits vollzogene Ernennung des Grafen Schuwaloff zum Gouverneur des Kaukasus zurückzuziehen und denselben neuerdings als Botschafter nach Berlin zu senden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

29. Plenarsitzung vom 15. März.

Nachdem geschäftliche Angelegenheiten und einige kleinere Vorlagen erledigt, wurde die Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung (Bergarbeiterfrage) fortgesetzt. Zunächst nahm zu einem eingehenden Vortrage das Wort Abg. Berger (fraktionslos). Er legte, nachdem er seine Legitimation zur Sache und seine volle Unabhängigkeit und Unbefangenheit an der Sache betont, unter Schilderung der tatsächlichen Vorgänge des näheren dar, wie die Bergarbeiterbewegung in Westfalen allmählich infolge der Agitationen der an der Spitze stehenden Führer einem sozialdemokratischen Fahrwasser zugetrieben sei und fragte an, welches Mitglied des Ministeriums die Verantwortung dafür trage, daß die bekannten Führer als Mitglieder der Arbeiterdeputation von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden seien. Er vertritt entschieden die Meinung, daß ein Nothstand unter den Bergarbeitern nicht vorhanden gewesen, die Bewegung vielmehr durch sozialdemokratische Agitation provoziert worden sei und fordert unter Hinweis darauf, daß es sich hier um eine Angelegenheit handle, die alle Kreise der Gesellschaft treffe, zu einem Zusammenschlusse aller bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie auf. Abg. Graf zu Limburg-Stürum (konservativ) erklärt sich mit den Ausführungen des Vordröniers im ganzen einverstanden, erhebt indessen Widerspruch gegen die von demselben erhobene Forderung, daß für den Empfang der Bergarbeiterdeputation seitens Sr. Majestät des Kaisers ein Mitglied des Ministeriums die Verantwortung zu übernehmen habe und betont, daß bei uns doch ein die Freiheit des Monarchen derartig beschränkendes konstitutionelles System nicht bestände. Darauf führt er aus, daß, wenn auch vereinzelt Gründe zur Unzufriedenheit vorhanden gewesen sein möchten, dennoch eine derartig gewaltthätige Bewegung, wie der in Szene gesetzte westfälische Streik, vollständig ungerechtfertigt erscheinen müsse. Der Mangel an richtiger Führung zwischen den Arbeitern und den Verwaltungen, der in der betreffenden Gesetzgebung seinen Grund habe, könne auch allein auf diesem Boden beseitigt werden. Redner giebt dem Abg. Windthorst zu, daß die Mitwirkung der Kirche und Schule bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie erforderlich sei, ohne daß jedoch die Kirche die Herrschaft über die Schule in Anspruch nehmen dürfe. Er betont des weiteren, daß nur eine starke Monarchie das jetzige große Reformwerk mit Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen vermöge und erklärt, daß, je mehr die Rechte der Arbeiter gesichert würden, desto fester die Autorität im Lande aufrecht erhalten werden müsse. Die schließlich zweifellos

das ganze Schiff auseinander. Ja, der Wind und die Wellen, sie heulen und tanzen und springen um das Schiff wie hungrige Wölfe um ein keuchend fliehendes Roß. Jetzt werden sie es anpacken und zerreißen! Eine Sturzsee nach der andern bricht über Deck! Und in all dem Gebrause die Hand fest am Steuer, keinen Strich abgefallen vom Kompaß und gradaus stampfts und jagts, hurrah!

Cenzi blickte fortwährend zu ihm auf. Wie seine braunen, warmen Augen, sein ganzes Gesicht in Begeisterung glänzten! Unbewußt hatte sie den Athem verhalten, der nun wie ein langer zitternder Seufzer über ihre Lippen kam.

„Das muß graulich sein,“ sagte sie leise und ein Frösteln überlief sie, aber ihre Wangen glühten.

„Ist Dir kalt?“ fragte er theilnehmend.

Sie verneinte es und erhob sich. „Ich mag doch lieber festen Boden unter den Füßen haben,“ sagte sie. „Aber ich muß jetzt ins Haus. Es ist Zeit, an die Tausche zu denken.“

Sie gingen.

„Und wie ein Madl lockts Dich?“ fragte sie, indem sie kurz vor der Hausthür den Schritt anhalt. „Gelt, es hat Dir in der Fremd wohl schon manch eine gefallen?“

„Gefallen schon, aber weiter nichts,“ antwortete er offenerzig. „Ich würd es Dir sagen, wenns anders wäre.“

„Und Gindharts Christl?“ neckte sie ihn.

Da lachte er unabding und sie fiel ein. Ihr Lachen klang hell wie ein Finkenflügeln und Franz dünkte es, daß sie jetzt erst recht schön sei. Lachend verschwand sie im Hause.

Franz folgte ihr nachdenklich.

Auch die andern kamen nun zurück. Cenzi trug Schinken, Butter, Brot und Käse und Schnaps auf und es schmeckte allen vortrefflich. Frau Oppenrieder überhäufte Stephan mit Lobsprüchen über seine Käseerei. Marlinger war so heiter, wie Cenzi ihn noch nie gesehen hatte, und lud Franz ein, bald wieder zu kommen. Oppenrieder, der noch die Tageshelle zur Fahrt ins Thal hinunter benutzen wollte, drängte zum Aufbruch. Schon hatten die Riesenferner ihre Abendleuchten angezündet.

Cenzi blieb vor der Thür und schaute den Reisenden nach, bis sie auf den Windungen des Weges in dem violetten Dunkel der Tiefe verschwanden. (Fortsetzung folgt.)

den Produzenten, namentlich der Landwirtschaft zufallenden Kosten für die geplanten Reformen werde seine Partei willig auf sich nehmen. Abg. Hise (Centrum) macht gegenüber dem nach seiner Ansicht allzu wenig von dem frischen Hauche der kaiserlichen Erlasse durchdrungenen Ausführungen der Abg. Ritter und Berger verschiedene praktische Vorschläge, namentlich bezüglich der Arbeitszeit, der Wohlfahrtsanstaltungen und der Arbeitervertretung und schließt mit dem Wunsche auf Beseitigung des zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern herrschenden Widerstreites. Abg. v. Gynern (nationalliberal) betont den Ausführungen des Abg. Hise gegenüber, daß sich die Zweckmäßigkeit der Arbeiterauschüsse erst richtig beurtheilen lasse, wenn die Befugnisse derselben festgestellt worden seien. Im übrigen nimmt Redner besonders Veranlassung, dem Dortmund Oberbergamt für sein Verhalten während der Ausstandsbeurteilung seine Anerkennung auszusprechen. Darauf wurde die Debatte geschlossen. Der Tit. I Kap. 9 der Einnahmen der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung (für Produkte) wird bewilligt und gegen 4 Uhr die Fortsetzung der Beratungen auf Montag, 17. März, vormittags 11 Uhr, vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März 1890.

Seine Majestät der Kaiser hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und hörte darauf den Vortrag des Handelsministers Freiherrn von Berlepsch. Nachmittags um 1 Uhr empfing der Kaiser den Unterstaatssekretär Braunbehrens und den Professor Reclus in Audienz. — Gestern Nachmittag begab sich der Kaiser nach Potsdam, um an dem Abschiedsdiner beim Major von Guseb von Leibgarde-Husarenregiment theilzunehmen. Heute begab sich Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach Spandau zur Einweihung der neuen Garnisonkirche. Nach der Feier nahm Se. Majestät über die Truppen der Spandauer Garnison die Parade ab und entsprach einer Einladung des Offizierkorps des 3. Garderegimentregiments Königin Elisabeth zur Frühstückstafel nach dem Offizierkasino. Ihre Majestät war sogleich nach Berlin zurückgekehrt und hatte den großherzoglich badischen Herrschaften einen Besuch abgestattet.

Am vorigen Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der Kaiser im geschlossenen Wagen, ohne jede Begleitung, am Monopolhotel in der Friedrichstraße vor, um dem dort wohnenden Grafen von Schütz, genannt Görz, seinem Jugendfreunde, und dessen Gemahlin, einer geborenen Baronin Villeneuve, einen längeren Besuch abzustatten. Der Kaiser, welcher auch das Diner im Monopolhotel einnahm, blieb bei dem gräflichen Paare 1 1/2 Stunden zum Besuche. Graf Schütz, welcher Direktor der Runkammer in Weimar ist, erfreut sich der Jugendfreundschaft unseres Kaisers; beide hatten in Dr. Hinkpeter ein und denselben Gouverneur.

Sonnabend Nachmittag fand unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Staatsministers v. Boetticher, eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat der Abg. Dr. Windthorst Sonnabend Nachmittag dem Reichskanzler einen zweiten Besuch gemacht.

Der Chef des Generalstabes der Armee Graf Waldersee war der „Köln. Ztg.“ zufolge von der Grippe befallen worden, doch ist er nahezu hergestellt und konnte gestern wieder zum Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser fahren.

Major Wissmann wird nach Äußerungen Wissmannscher Leute, die in Hamburg angekommen sind, wahrscheinlich Ende April in Berlin eintreffen.

Im Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Errichtung von Grundbüchern eingebracht worden. Ferner wurde gewissen Abänderungen der Anleitung zur Ermittlung des Alkoholgehalts im Branntwein zugestimmt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschloß heute auf Antrag des Abgeordneten Luene, dem Plenum vorzuschlagen, über die Petition des Propst Freiherrn v. d. Solz, wonach zur Linderung der kirchlichen Nothstände in Berlin eine Summe im Extraordinarium angewiesen werden soll, zur Tagesordnung überzugehen.

Dr. Hinkpeter hat die ihm seitens des sog. Kartellvereins angetragene Reichstagskandidatur für den 1. Berliner Wahlkreis abgelehnt. Es war nichts anders zu erwarten.

Im ersten Berliner Wahlbezirk wurde Sonnabend Dr. Alexander Meyer in einer Versammlung des freisinnigen Arbeitervereins als Kandidat für die Nachwahl proklamiert.

Der Landtagsabgeordnete v. Podewils, Vertreter für 5. Stettin (Naugard, Regenwalde), welcher vom Regierungsrath zum Oberregierungsath befördert worden ist, hat sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt.

Für die Nachwahl in Sießen wird als Kandidat der Nationalliberalen Herr Kalle, welcher im Wahlkreise Alsfeld unterlag, als Kandidat der deutschfreisinnigen Partei der Fabrikant Gail-Sießen aufgestellt werden. Der Kandidat der Antisemiten ist noch nicht namhaft gemacht.

Im Kultusministerium, in dem man sich lange über die durch den Raschdorffschen Dombauplan hervorgerufenen Besorgnisse nicht hinwegsetzen konnte, ist jetzt, dem „Evangelisch-kirchlichen Anzeiger“ zufolge, die Entscheidung ebenfalls zu Gunsten desselben ausgefallen. Der Vorschlag des Raschdorffschen Planes, welcher nach der erfolgten Umarbeitung von der Verbindung des Domes mit dem Schloß Abstand nimmt, berechnet die Kosten des Baues auf etwa 22 Millionen Mark.

Die Tariffkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei den den Staatsbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrartenarten eingeschränkt und die tarifatischen Vorschriften für den Personenverkehr vereinfacht und einheitlich gestaltet werden.

Demnächst wird in Berlin ein allgemeiner deutscher Färbertag abgehalten werden, und zwar wegen des Preiskartells der Wollgarnfärbereien.

Neunzig Zimmer des Berliner Zentralthotels sind durch den Kapitän Sieburg-New York für die drei verbündeten Schützenkorps von New York für das zehnte deutsche Bundeschießen fest gemietet, zehn weitere Zimmer werden außerdem zunächst noch reservirt. Das New Yorker independente Schützenkorps hat für sich allein im Kaiserhof 115 Zimmer bestellt. Die Tiroler Schützen bringen die berühmte Meraner Schützenkapelle mit. Sie erscheinen in Nationaltracht.

Wiesbaden, 16. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Ausland.

London, 16. März. Bei der Ersatzwahl in Stoke upon Trent für Leatham Bright, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, ist der Gladstonianer Gower mit 4157 gegen den Unionisten Man mit 2926 Stimmen gewählt worden. Die Majorität der Gladstonianer ist durch diese Wahl auf 70 Stimmen gestiegen.

Kopenhagen, 14. März. Der Ausschuß des Landsting für die Vorlage betreffend die Errichtung des Freihafens Kopenhagen stimmt der Vorlage als einer wirksamen Stütze für Handel und Seefahrt zu, genehmigt, daß die Anlage und der Betrieb einer Aktiengesellschaft übertragen werden und empfiehlt die baldige Aushebung der Hafengebühren.

Rom, 15. März. Der Papst hat eine katholische Hierarchie in Japan errichtet und die Städte Tokio, Nangasaki, Kioto und Sandai als Bischofsitze bestellt. Der Papst hat gleichfalls eine apostolische Präfektur für die deutschen Besitzungen in Kamerun genehmigt.

Madrid, 15. März. Der Inspektor der Bergwerke, Fernandez Castro, und der Direktor des öffentlichen Unterrichts, Santa Maria, sind als Delegirte zur Berliner Konferenz bestimmt worden und dorthin abgereist.

Madrid, 16. März. Den bereits bekannten Delegirten Spaniens auf der Berliner Konferenz werden auch noch besondere Kenner der industriellen Verhältnisse Castiliens und der Minen von Rio Tinto folgen.

Cadix, 15. März. Der Graf von Cuba ist hier eingetroffen.

Lissabon, 15. März. Eine Anzahl hiesiger Studirender versammelte sich heute in der medizinischen Schule, um die Abordnungen der Studirenden von Oporto und Coimbra zu empfangen. Die Abordnungen begaben sich sogleich nach dem königl. Palais, um den König um Rücksicht des dem englischen Konsul in Oporto erteilten Exequatur zu ersuchen.

Lissabon, 16. März. Die Antwort, welche der König der studentischen Kommission erteilte, ging im wesentlichen dahin, daß er sich glücklich schätze, seine innige Befriedigung über ein solch patriotisches Gefühl in den Schulen des Landes ausdrücken zu können. Er werde gern seiner Regierung ans Herz legen, ihre Entschliessungen im Einklang mit den Wünschen der Studirenden zu fassen.

Wollkerei-Ausstellung zu Graudenz.

Graudenz den 15. März.

Die von der landwirthschaftlichen Section des Centralvereins westpreussischer Landwirthe ins Leben gerufene Wollkerei-Ausstellung ist nach mühevollen Vorbereitungen glücklich zu Stande gekommen und heute im Schützenhause hieselbst in Gegenwart der Herren Regierungspräsident Frhrn. v. Massenbach aus Marienwerder, Landesdirektor Jädel aus Danzig, Landrath Conrad und Oberbürgermeister Bohlmann zu Graudenz am Sonnabend eröffnet worden. — Die Ausstellung wurde schon vormittags und im weiteren Verlaufe des Tages nicht nur von einer großen Zahl von Groß- und Kleingrundbesitzern und Damen vom Lande, sondern auch von vielen Herren und Damen aus der Stadt besucht, die mit großem Interesse die vorgeführten Butter- und Käseproben besichtigten und kosteten und die Maschinen und Geräthe in Augenschein nahmen. Kurz vor 1 Uhr erhielt auch, vom Komitee empfangen, der Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Leipziger. Zu Zeiten war das Gedränge, insbesondere bei den in Bewegung gesetzten Wollkerei-Maschinen, so stark, daß die Räumlichkeiten viel zu klein erschienen. — Die Ausstellung bietet den Besuchern, und besonders auch den kleineren Landwirthen, Belehrung in Fülle. Butter und Käse von großen Begüterungen wie aus kleinen Wirtschaften in der verschiedensten Zubereitungsart ist ihnen zum Anschauen und Kosten vorgeführt, ein Umstand, den sich auch die häuslichen Hausfrauen zu Nutzen machen können, um zu lernen, was gut oder weniger gut ist und danach zu kaufen. Maschinen zum Wollkreibetrieb, Butterfässer, Separatoren, Hilfsmittel der verschiedensten Art, Milchkannen, Butter- und Käsefarbe u. s. w. werden ihnen gezeigt und erklärt.

Die erste Abtheilung umfaßt Wollkerei-Produkte aus Westpreußen, und zwar Butter in drei Unterabtheilungen (frische, zum baldigen Konsum bestimmte; zu längerer Aufbewahrung geeignete; zu unmittelbarem Markterwerb bestimmte); ferner Käse und zwar Fettkäse, halbfester Käse und Magerkäse, der letztgenannte wieder in drei Unterabtheilungen aus süßer, abgerahmter Milch, aus Centrifugenmilch und aus saurer Milch. In höchst appetitlicher, gleichmäßiger Verpackung in Kübeln, Krüben und Gläsern präsentirt sich unter Glasbedeckung die Butter, bei jeder Probe bietet ein weißes Porzellanbüchlein mit Hornlöffel Gelegenheit zum Kosten, ebenso zeigen sich die Käseproben in höchst sauberer, reinlicher Verpackung und Lagerung.

Leider ist, wie auch schon auf früheren Ausstellungen, noch manches an unseren einheimischen Produkten auszufehen. Als „Hochfein“ konnte keine einzige Butterprobe bezeichnet werden, nur bei Käse wurde einer Probe Schweizerkäse das Prädikat hochfein gegeben. Das Prädikat „Fein bis hochfein“ erhielt eine Probe Schweizerkäse, das „Fein“ erhielten bei Butter 2 Proben, bei Käse 7 Proben, das Prädikat „Gut bis fein“ bei Butter 3 Proben, das Prädikat „Gut“ bei Butter 24 und bei Käse 6 Proben, endlich das Prädikat „Fast gut“ bei Butter 2 Proben. Die abfallenden Sorten wurden nicht mit Prädikaten bedacht.

Aus dem von den Preisrichtern über die Butter- und Käseproben abgegebenen allgemeinen Urtheil heben wir folgendes hervor:

Mit Sicherheit läßt sich sagen, daß die an der Butter vorgefundenen Fehler, vereinzelt Fälle abgerechnet, nicht auf die Fütterung der Kühe, sondern auf technische Fehler zurückzuführen sind.

Die Ursachen der größten Fehler dürften zu suchen sein:

1. in unreinlicher Behandlung der Milch im Stall sowohl als auch in der Wollkerei;
2. in einer zu wenig energischen Abkühlung des Centrifugenrahms;
3. in zu sorgloser und fehlerhafter Leitung des Säuerungsprozesses;
4. darin, daß zu lange und bei zu hoher Wärme gebuttert wurde;
5. in einem zu weit getriebenen Auskneten der Butter;
6. in der Benutzung nicht genügend gelüfteter Räumlichkeiten und Geräthe.

Die Ergebnisse der Prüfung der vorhandenen Käseproben fielen günstiger aus, als diejenigen der Butterprüfung.

Unter denjenigen Käseproben, die schon seit langer Zeit in der Provinz hergestellt werden, nehmen, was Güte anbelangt, die großen Schweizerkäse unbedingt die erste Rolle ein. In zweiter Linie kommen einzelne der Tilsiter Käse. Die vorhandenen Quadratkäse, namentlich die Magerkäse, befriedigten weniger.

Von den vorhandenen Nachahmungen fremder Käseproben waren die Gamber am besten gelungen.

Höchst interessant ist auch die 2. Abtheilung, Betriebsmittel und Hilfsstoffe für die Milchwirthschaft, welche 45 Nummern aufweist. Das Bergedorfer Eisenwerk hat seinen Handseparator, den Baby-Separator, den Viktor, das Viktorabutterfaß, Milchfänger, Rahmentonne, Butterknetbrett, Wiedgeräthe und Kannen, die Maschinenfabrik von A. Horstmann in Br. Stargard eine dreipferdige Dampfmaschine, die Laval-Separator mit Vorgelege, Milchvorwärmer, einen horizontalen Handseparator u. s. w., G. Böhm-Kopenhagen, Godam u. Kessler in Danzig den Patent-Balanceseparator mit Vorgelege, Zuluftregulator und Schwimmer, ein Einschüttbassin, ein Holsfeiner Schlagbutterfaß, einen Rotirbutternier, Albert Kuhnner-Graudenz Milchkanne und eine Buttermaschine, S. Kelsch-Dirschau Transportkannen und andere verzinnte Gefäße, F. Grauer-Jablonowa eine Buttermaschine, „Eypres“ Patent-Walzen, Fris Nyser-Graudenz Butter- und Käsefarbe, Naturlab, Käsefabrik-Extrakt, Komjervelaz, Pergamentpapier zum Verpacken der Butter, Ceresin, Latmuspapier, Staniol, Bleiplomben, Centrifugen-Schmieröl, G. Feuer-Mewe fertig genagelte Butterkisten, eine Käsepresse, Wilhelm Boges-Graudenz Bürsten für den Wollkreibetrieb, Rosenzweig u. Baumann.

Raffel bleifreie Porzellan-Emailfarbe zum Anstrich für alle Molkereiräume, endlich die Molkerei Gzerwinz eine Tafel mit graphischer Darstellung des Nährwertes von Magerkäse.

Provinzial-Nachrichten.

Grudenz, 14. März. (Das Schwurgericht) verurtheilte den wegen Anstiftung und Beihilfe zum betrügerischen Bankrott und zur Gläubigerbegünstigung angeklagten Bahnhofrestaureur Louis Hfmann aus Jablonow unter Verlesung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Marienburg, 14. März. (Brauereiverkauf). Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute, die früher Hausbühlsche, jetzt der Stadt gehörige Brauerei für 65 000 Mk., ohne die bisher zur Brauerei gehörigen Wassergerechtigkeiten, an Brauereibesitzer Jante in Rogeene bei Marienwerder zu verkaufen. Da die Stadt 72 500 Mk. zahlte, so bedeutet der Verkauf einen Ausfall von 7500 Mk., der jedoch in Anbetracht der großen Vorteile, welche die Ablösung der Wassergerechtigkeiten bringt, nicht weiter von Belang sein dürfte.

Marienburg, 15. März. (Abiturientenprüfung). Unter dem Vorsitz des Regierungs-Schulraths Tyrol fand heute und gestern die Abiturientenprüfung an der Landwirtschaftsschule statt und erzielten folgende Primaner das Zeugnis der Reife: Vortonsky, Waldow, Boden, Borris, Dof, Enß, Gottschalk, Gälke, Klein, Kroll, Schröder, Schröter und Willers. Elbing, 15. März. (Haushaltsetat. Hohes Alter). Der städtische Haushaltsetat schließt ab mit 666 159 Mk. Das erforderlich werdende Kommunalsteuereffektiv beträgt 376 174,32 Mk., was einem Satze von 274,3 Proz. entsprechen würde. Der Steuerfuß wird indessen auf 280% bemessen; es tritt dabei bereits eine Ermäßigung von 20% ein, da seither 300% zur Erhebung gelangten. Ein Veteran aus den Freiheitskriegen, der frühere Arbeiter Gottfried Schulz aus Bangritz-Kolonie hat kürzlich das Zeitliche gesegnet. Er hat das hohe Alter von 103 Jahren erreicht und dürfte sonach wohl der älteste Mann im engeren Umkreise von Elbing gewesen sein. Schulz hat zwei Feldzüge mitgemacht. In den letzten Jahren seines ereignisreichen langen Lebens war er hinfällig und bettlägerig und während der großen Ueberschwemmung vor 2 Jahren hatte er in der 2. Knabenschule hier selbst Unterricht gefunden.

Danzig, 14. März. (Schlacht- und Viehhof). Der Kostenanschlag für den zu errichtenden Schlacht- und Viehhof schließt mit der Summe von 2 650 000 Mk. ab, wovon 1 635 000 Mk. auf den eigentlichen Schlachthof, 590 000 Mk. auf den Viehhof und 425 000 Mk. auf Nebenkosten entfallen.

Königsberg, 13. März. (Neue Brauerei). Die Brauereien in Bonarzh, Schönbusch und Widbold werden im nächsten Sommer eine erhebliche Konkurrenz erhalten, indem sich eine Gesellschaft mit bedeutendem Kapital gebildet hat, welche auf dem Gute Rathshof, welches sehr viel näher der Stadt liegt als alle die genannten Brauereien, eine großartige Brauerei erbauen wird. Die Kaufverhandlungen sind bereits im Gange, so daß dem Neubau im Frühjahr nichts mehr im Wege steht.

Meidenburg, 14. März. (Unglücksfall. Der Staat als Erbe). Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern in dem Dorfe Napivoda. Die Wirthschafterin Dpiolla kam der Drehstange der im Betriebe befindlichen Drehmaschine zu nahe; hierbei wurden ihre Kleider von den Klauen der Stange ergriffen und sie selbst zu Boden geworfen. Ehe man die Maschine zum Stehen gebracht hatte, befand sich die Frau bereits unter der Welle. Es sind ihr drei Rippen und ein Schlüsselbein gebrochen, auch innere Verletzungen hat sie davongetragen, sodas an ihrem Aufkommen zweifelhaft ist. — Heute wurden die sterblichen Ueberreste des Provinzial-Juristen zu Grabe getragen, eines Mannes, welcher 42 Jahre lang ununterbrochen am hiesigen Orte in der Apotheke thätig gewesen. Sein nicht unbedeutendes Vermögen fällt, da anderweitige Erbberedigte nicht vorhanden und der Verstorbenen kein Testament hinterlassen, dem Staate anheim.

Bartenstein, 15. März. (Freisprechung). Chefredakteur Michels von der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ ist in dem Prozeß wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich vom hiesigen Landgericht freigesprochen worden.

Tilsit, 15. März. (Das Memelais) hat sich in Bewegung gesetzt. Die Eröffnung der Schifffahrt steht bevor.

Mödel, 12. März. (Afrikaveren). Nach dem Jahresbericht des hiesigen katholischen Afrikaverens pro 1889 zählt derselbe 199 Mitglieder. Einer Einnahme von 294,95 Mk. steht eine Ausgabe von 290,98 gegenüber. Davon sind 282 Mk. an den Centralverein zu Köln abgegangen.

Bromberg, 15. März. (Wegwechsel). Die Uebernahme des Vogel'schen Hotels in Fordon soll durch den neuen Besitzer, Herrn Emil Bierhus von hier, mit dem 1. April erfolgen.

Noworzlaw, 15. März. (Abiturientenprüfung). Bei der gestern abgehaltenen mündlichen Abiturientenprüfung wurde sämtlichen Prüflingen das Zeugnis der Reife zuerkannt; es sind dieses die Primaner Gzedowski, Eisenreich, Guradze I, Guradze II, Koepke und Stanionski.

Gnesen, 14. März. (Der freisinnige Bilderbogen) vom hungrigen Deutschen und fatten Russen, der in vielen tausenden von Abdrücken in der verflochtenen Wahlzeit verbreitet wurde, ist nachträglich hier beschlagnahmt worden und es hat sich eine Untersuchung auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches angeschlossen. Die Gnesener Staatsanwaltschaft hat also angenommen, daß das Flugblatt erdichtete oder entstellte Thatfachen enthält, von denen die Urheber wissen, daß sie erdichtet oder entstellt sind.

Enin, 13. März. (Ansiedelung). Das Rittergut Gzewojeno, welches von der Ansiedelungskommission vor etwa 3 Jahren von den Golschen Erben erworben wurde und einen der prächtigsten Grundbesitze der Umgegend bildet, soll nunmehr von 50 württembergischen Ansiedlern bezogen werden. Die auf dem nahen Ansiedelungsgute Uftasjewo bereits seit dem vorigen Sommer jetzigen Württemberger befinden sich nach ihren eigenen Angaben außerordentlich wohl; sie erwarten zum Frühjahr Zuzug von Landsleuten.

Lokales.

Thorn, 17. März 1890. (Theologenprüfung). Bei dem vom 10. bis einschließend den 15. d. Mts. beim königl. Konsistorium abgehaltenen theologischen Prüfungen haben bestanden: 1) das Examen pro ministerio die Herren Vohn, Daniel, Falkenberg, Finger, Habicht, Herold, Lehmann, Paulik, Mogge; 2) das Examen pro licentia concionandi die Herren Friedrich, Krawietzki, Meyer, Naude, Niemann, Pfefferkorn, Schmödel, Waldow.

(Der städtische Haushaltesentwurf) liegt von heute ab acht Tage lang im Kalkulationsbureau zur Einsicht aus. Die darin enthaltenen Ziffern sind nur provisorisch, da sie noch der Genehmigung der Stadtverordneten bedürfen. Wir geben hier die Hauptziffern und fügen in Klammern die Zahlen des Vorjahres zum Vergleiche bei. Die Einnahmen fließen aus direkten Gemeindesteuern 225 010 Mk. (6240 Mk. weniger), Grundbesitz 37 554 Mk. (11 254,25 Mk. mehr), Zinsen von außenstehenden Kapitalien 119 775,56 Mk. (425,25 Mk. weniger), Gewerbebetrieb 30 300 Mk., Rechte auf unbestimmte Gefälle (Ghauffeegelder u.) 79 588,22 Mk. (4794,01 Mk. mehr). Die Ausgaben erfordern an Beamtengehältern 98 873,25 Mk. (6386,25 Mk. mehr), an Befoldungen für Nebenämter 3928,64 Mk. (144,64 Mk. mehr), an Pensionen 12 752,50 Mk. (26 Mk. mehr), für Unterhalt der öffentlichen Gebäude, Straßen, Kanäle u. 66 550 Mk. (14 550 Mk. mehr), für polizeiliche Zwecke 39 542 Mk. (2772 Mk. mehr), Armenpflege 46 434,13 Mk. (540 Mk. mehr), Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Gewerbe 105 567,27 Mk. (5435,57 Mk. mehr), Zinsen der städtischen Schuld 34 108,53 Mk. (1332,28 Mk. weniger), Tilgung der Schuld 45 843 Mk. (1961,25 Mk. mehr), Kreislasten 36 000 Mk. (6000 Mk. weniger).

(Gleisener Vogel). In letzter Zeit ist wiederholt in Ostpreußen, Posen, Schlesien, in der Mark und in Pomern der Steppenbussard (Buteo desertorum Vand.) gesehen worden. Derselbe lebt in Sibirien, Kleinasien und Nordafrika und hat sich auf dem Durchzuge wahrscheinlich auch in unserer Provinz gezeigt. Er wird durch einen rotfarbenen Anflug an Schwanz und Schenkeln charakterisirt und besitzt überdies kürzere Flügel und einen kürzeren Schwanz als der Mäusebussard, mit welchem er sonst leicht verwechselt werden kann. Das Provinzial-Museum fordert unsere Vogelkenner auf, ihre Aufmerksamkeit diesem seltenen Gatt zuzuwenden und etwaige Beobachtungen über denselben mitzutheilen.

(Wohltätigkeitsvorstellung). Am nächsten Mittwoch werden Offiziere der Garnison nebst ihren Damen eine Theatervorstellung im Viktoriahalle zu Gunsten des Diakonissenhauses geben. Aus dem letzten erstatteten Bericht ist ersichtlich, daß für den Bau und die Ausstattung des Diakonissenhauses fast 36 000 Mk. ausgegeben sind, während

noch 30 000 Mk. fehlen. Außerst rührig betheiligen sich alle Klassen der Bevölkerung an der Aufbringung dieser Summe, und es steht zu hoffen, daß bei gleicher Regelmäßigkeit ein großer Theil derselben gedeckt werden wird. Die Namen der Veranstalter dieser Theateraufführung gewährt neben dem Bewußtsein, ein wohlthätiges Scherlein beigetragen zu haben, auch einen geistreichen Abend. Morgen (Dienstag) abends 7/7 Uhr wird eine Generalprobe abgehalten, zu welcher in der Buchhandlung des Herrn Lambert Schülerbilleit 50 Pfg. auszugeben werden.

(Silberlotterie). Von heute ab bis Freitag sind im Lokale des Herrn Nicolai die Silbergewinne ausgestellt, welche zum Besten des Kriegerwaisenhauses Glücksburg am 23. d. Mts. verlost werden sollen. Die Gewinne im Gesamtwerthe von 6000 Mk. bestehen ausschließlich aus Silber- und einigen Goldgegenständen, wie Löffeln, Gabeln, Messern, Suppentellen, Armbändern, Ketten, Serviettenringen, Wajennadeln (in Form der letzten Namensunterschrift des hochseligen Kaisers Wilhelm), Leuchtern, Medaillen, Bedern u. Hauptgewinne sind ein Thee- und Kaffeefervice und ein vollständiges Besteck im Werthe von je 500 Mk. Die Besichtigung ist gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. gestattet.

(Konzert). Am Freitag Abend gab Herr Kantor Grodzki unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterieregiments von Börde in der Aula des Gymnasiums ein Konzert, welches indessen keinen zahlreichen Besuch gefunden hatte. Das Konzert an sich hätte einen solchen sehr wohl verdient, es ist aber in Betracht zu ziehen, daß wir in kurzer Reihenfolge mehrere Künstlerkonzerte hatten, wie von Paberowski, Kleeberg-Solbat, Eugen und Anna Hildach, daß wir ferner Oratorien, Gesangsmitosen und sonstige Wohltätigkeitskonzerte hörten, welche die musikalische Aufnahmefähigkeit des Publikums etwas erschöpft haben. Gleichwohl hatten die am Freitag anwesenden Zuhörer ihr Erscheinen nicht zu bereuen, denn das Konzert bot sowohl in der Mannigfaltigkeit wie Durchführung der einzelnen Piecen großen Genuß. Die Infanteriekapelle spielte die hier noch wenig bekannte „Schottische Ouverture“ von Niels W. Gade, worauf Herr Grodzki unter Orchesterbegleitung das Chopin'sche F-moll-Konzert (Satz III) technisch vollendet zu Gehör brachte. Eine wie hohe Stufe der Ausbildung die Kapelle des Regiments von Börde erklommen hat, bewies die dann folgende Aufführung der alten herrlichen B-dur-Symphonie von Beethoven. Den Schluß bildete das Weber'sche Klavierkonzert Es-dur (Satz III), welches Herr Grodzki ebenfalls unter der Mitwirkung des Orchesters spielte. Sowohl Herr G. als auch das Orchester, welches Herr Militärmusikdirigent Müller selbst leitete, standen auf der Höhe ihrer Aufgabe und haben kein Theil daran, wenn das Konzert theilweis beeinträchtigt wurde durch die ungenügende Akustik der Gymnasialaula, die ihrer Bestimmung gemäß der Kunst in jederlei Gestalt ein Heim bieten soll, aber leider in dieser Hinsicht dazu ungeeignet ist.

(Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) veranstaltete am Sonnabend im Gartensaale des Schützenhauses einen Unterhaltungsabend, bestehend aus Konzert und Theateraufführung. Derselbe war sehr gut besucht. Das Konzert wurde von der Schützenhauskapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schwarz gegeben, während das Theater von Mitgliedern der Schützenbrüderschaft und einigen sonstigen Dilettanten aufgeführt wurde. Die beiden Einakter „Moriz Schnorche“ von Moser und „Wer die Wahl hat“ von Tolger waren sehr amüsan und wurden flott gespielt. Den Beschluß des Festes bildete Tanz.

(Kriegerfestanstalt). Die Kriegerfestanstalt veranstaltete gestern im Wiener Café zu Mader wiederum eines ihrer beliebten Feste, welches wie immer einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Die Instrumentalmusik wurde von der Kapelle des Infanterieregiments von der Warmitz unter Leitung des Herrn Militärmusikdirigenten Friedemann ausgeführt. Für die Tombola waren zweckgemäß fast ausschließlich Wirtschaftsgenstände gewählt worden. Einen ganz besonderen Beifall fanden die humoristischen Darstellungen und darunter wieder die „Probe der Ledder Wadepelle“, ein Sammelurium musikalischen Umts. Zum Schluß wurde noch das lebende Bild aufgeführt, welches den Verlust der Fahne des 2. Bataillons Regiments Nr. 61 bei Dijon darstellt. Das Bild hatte schon bei seiner ersten Aufführung großen Anklang gefunden und wurde auch diesmal durch einen von einer jungen Dame gesprochenen Prolog eingeleitet. Dem offiziellen Theile des Programms folgte Tanz. Der Reinertrag beläuft sich auf ungefähr 90 Mk.

(Nachfeier). Am Sonnabend beging die 4. Kompanie des Fußartillerieregiments Nr. 11 nachträglich die Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers. Derselbe fand im Lokale des Herrn Kabatz zu Mader statt und bestand aus Theateraufführung und Tanz. Am nächsten Sonnabend werden in demselben Lokale die 7. und 8. Kompanie den kaiserlichen Geburtstag ebenfalls nachträglich feiern.

(Vergnügen). Am Sonnabend fand im Viktoriaaale ein Wintervergnügen der Avancirten des 3. Bataillons Regiments von der Warmitz statt. Es wurden zuerst einige Konzerte von der Kapelle vorgelesen, darauf folgte die Aufführung von zwei kleinen Theaterstücken und zum Schluß Tanz.

(Stromschifferversammlung). Gestern Nachmittag hielt der Verein deutscher Stromschiffer eine Versammlung ab, in welcher die Gründung einer Sterbekasse auf Gegenseitigkeit beschlossen wurde. Zum Vorsitzenden derselben wurde Herr Fausche, zum Kandidaten Herr Hensel gewählt. Die Sterbekasse wird sofort ins Leben treten, sobald die königl. Regierung die Genehmigung erteilt hat.

(Der Thörner Ankerverein) hält am nächsten Donnerstag nachmittags 3 Uhr im Blachowski'schen Lokale eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Aufnahme neuer Mitglieder und Betriebsunterleute für 1890, Entwurf eines Tariffahes für Dampfer, Neubeschaffung von Antern, Krojen, kleinen Röhren u., Geschäftsbericht und Rechnungslegung stehen.

(Verpachtungstermin). Zur Verpachtung der Ghauffeegeldererhebung auf der Ghauffee Weisenburg-Böfendorf, mit Hebebefugnis für 15 Klntur, für das Jahr 1. April 1890/91 stand am Sonnabend im Bureau des Kreisaußschusses Termin an, bei welchem Herr Hufe-Hofgarten das Meistgebot mit 2130 Mk. abgab. Die bisherige Pacht beträgt 1500 Mk.

(Schweineinjufur). Das Fleisch der in unserem Nachbarlande massenhaft geschlachteten Vorstenthiere wird in unseren Grenzdistrikten in so großen Mengen begehrt, daß die Einfuhr desselben über den Knotenpunkt Thorn und der Weiterverkauf nach Briesen, Culmbach, Bromberg, Argonau u. einen bedeutenden Umfang erreicht. Von Thorn gehen die Ladungen vielfach als Eilgut weiter.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 16 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein buntes Taillentuch in der Schillerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 2,62 Meter über Null. Das Wasser ist seit Sonnabend mittags um 1,35 Meter gestiegen. — Von dem aus Zamischost gemeldeten Eis ist bis jetzt nichts eingetroffen; es ist wahrscheinlich infolge des Frühlingswetters unterwegs geschmolzen.

(Erledigte Stellen für Militärärzter). Bei noch näher zu bestimmenden Postanstalten, Ober-Postdirektion Gumbinnen, 9 Landbriefträger, je 540 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfsfestsetzer, 35 Pfg. für eine Stunde. Lyd (Ostpreußen), Magistrat, Stadtschreiber, 1200 Mk. Remel, Magistrat, Exekutor und Magistratsbote, 800 Mk. fixirtes Gehalt und Exekutionsgebühren.

Mannigfaltiges.

(Erzgeb.) Auf dem Bergwerk Viktoria bei Hötensleben im Braunschweigischen erfolgten Sonnabend mehrere Verhaftungen wegen großer Erzesse der streikenden Bergarbeiter. Die Ruhe ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Die Bergleute fordern eine Abkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Schichtlohnes um 50 Pfennig. Es ist, wie Wolffs Bureau meldet, alle Aussicht vorhanden, daß der Streik keine größeren Dimensionen annehmen und die Arbeit bald überall wieder aufgenommen werde.

(Das größte Dorf Preußens), die aus 15 000 Einwohnern bestehende Landgemeinde Langenbielau i. Schl., will in die Zahl der Städte eintreten und hat bereits die einleitenden Maßregeln hierzu ergriffen. Langenbielau nimmt mit seinen zahlreichen gewerblichen Etablissements eine Wegstrecke von 2 Stunden ein.

(Auf dem russisch-schlesischen Grenzbahnhof Sosnowice) wurde in der Nacht zum 14. d. Mts. die Kasse der Güterexpedition im Betrage von etwa 30 000 Rubeln gestohlen. Am 14. d. Mts. wurde die Kasse uneröffnet zwei Meilen von Sosnowice in einem Wald versteckt aufgefunden. Die Thäter sind unbekannt. Die Summe sollte am nächsten Tage an die Hauptkasse abgeliefert werden.

(Eine seltene Operation) wurde in der Klinik des Professors Dr. Albert in Wien vollzogen. Es handelte sich um einen dreißigjährigen Mann, dem vor Jahresfrist ein schwerer Ziegelstein auf den Kopf gefallen war und der sich vor kurzem eine neue Verletzung an derselben Stelle zugezogen hatte. Wegen bedrohlicher Gehirnerscheinungen mußte zur Eröffnung des Schädels (Trepantation) geschritten werden. Hofrath Albert vollzog diese Operation unter Mitwirkung zweier Assistenten. Nach Durchmeißelung und Abhebung einer größeren Knochenplatte trat eine Neubildung — eine Schwiele — zu Tage, welche ähnlich wie ein Hühnerauge vollkommen vom Gehirn losgelöst werden konnte. Die Operation ist vollkommen glücklich.

(Eine glückliche Kur) wurde dem „Berner Tageblatt“ zufolge von Professor Socin in Basel an einem Wafener Bürger, Peter Reinhard, ausgeführt. Der letztere, der seit 46 Jahren Dienftbote auf einem großen Bauerngut ist, erkrankte am Kehlkopfkrebs. Er hatte nur die Wahl zwischen Luftröhrenschnitt und Ausschneiden der kranken Stelle oder dem sicheren Tode, und unterzog sich der Operation, welche vollkommen gelang. Unter der ausgezeichneten Pflege im Wafeler Krankenhaus erstarbte der Knecht wieder und ist nun in einem sehr befriedigenden Zustande zu seinen Meistersleuten zurückgekehrt.

(Arbeiterkrawalle) fanden am Freitag in Antwerpen statt. Die Polizei hieb mit blanker Waffe ein, weil Sozialisten die Einstellung der Arbeit in den Cigarrenfabriken erzwingen wollten. Zahlreiche Excedenten und auch zwei Frauen wurden verwundet.

(Dynamitpatrone in der Schule.) Dieser Tage spielte in der Volksschule in Apling (Oberkain) die zwölfjährige Schülerin Maria Pretinat mit einer Dynamitpatrone, indem sie das Dynamit mit ihrer Stahlfeder aus der Patrone herauskrachte. Die Patrone explodirte, riß dem Mädchen drei Finger der linken Hand weg und verletzte die Kleine außerdem sehr schwer an der rechten Hand und im Antlitz. Als das Mädchen wieder zum Bewußtsein kam, gab es an, die Patrone von einer Mitschülerin, deren Vater im Bergwerke arbeitet, erhalten zu haben.

(Der Eiffelthurm), welcher seit dem Monat November dem Pariser Publikum verschlossen war, wird am 30. März wieder eröffnet. Die drei Etagen haben unterdessen allerlei Veränderungen erfahren. An die Stelle einiger Restaurants und Bierhallen sind Ballsäle, Carouffels, Billardräume u. s. w. getreten. Der Preis der Auffahrt zu allen Etagen ist auf 4 Franks herabgesetzt worden.

(Wassersnoth.) New-Orleans befindet sich in Wassersnoth. Der Mississippi führt Hochwasser, welches einen Deich durchbrochen und einen großen Stadttheil übersutet hat. Man sucht die Flut nach einem nahe gelegenen See abzuleiten. Gelingt das nicht, so sind weitere Stadttheile schwer gefährdet. Den größten Verlust erlitten die Kaufleute, welche Zuckerlager in den überschwemmten Stadttheilen besitzen. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Als sich in der Nacht von Donnerstag zu Freitag das Wasser über die Dämme ergoß, besterten Arbeiterabtheilungen sofort die besonders schwachen Stellen der Dämme wieder aus.

Telegraphische Depeschen der „Thörner Presse“.

Elberfeld, 17. März. Gestern ereignete sich hier ein großes Eisenbahnunglück. 34 Güterwaggons stürzten in den Wupperfluß. Die Anzahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt.

Warschau, 16. März, 2 1/2 Uhr nachmittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,18 Meter. Der Strom ist eisfrei.

Warschau, 16. März, 8 1/4 Uhr nachmittags. Der Wasserstand der Weichsel bei Zawichost betrug gestern Abend 2,62 Meter, heute Mittag 2,40 Meter.

Warschau, 17. März, 12 1/2 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,39 Meter. Das Wasser steigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 2 columns: 17. März and 15. März. Rows include: Tendenz der Fondsbörse: matt., Russische Banknoten p. Kassa, Wechsel auf Warschau kurz, Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %, Polnische Pfandbriefe 5 %, Polnische Liquidationspfandbriefe, Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %, Disconto Kommandit Antheile, Oesterreichische Banknoten, Weizen gelber: April-Mai, Juni-Juli, Roggen: Ioto, April-Mai, Mai-Juni, Juni-Juli, Rübsöl: April-Mai, September-Oktober, Spiritus: 50er Ioto, 70er Ioto, 70er April-Mai, 70er August-Sept., Disfont 4 pCt., Sombardjansfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 15. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 50 000 Liter. Ioto kontingentirt 52,75 Mk. Ioto nicht kontingentirt 32,90 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 6 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Rows for 16. März and 17. März.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

Gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entließ
nach langem schweren Leiden
unsere innigstgeliebte, unvergessliche
Tochter und Schwester
Ella
in ihrem noch nicht vollendeten
15. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrubt an
Gustav Meyer und Familie.
Thorn den 17. März 1890.
Die Beerdigung findet Donnerstags
den 20. d. s. nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und
Handwerker, welche Forderungen an die
Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse
haben, auf, die bezüglichen Rechnungen
möglichst umgehend, spätestens aber bis zum
27. März cr. einzureichen.
Sämtliche haben es sich selbst zuzuschreiben,
wenn die Zahlungen verzögert werden.
Thorn den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1890/91
für die Gasanstalt erforderlichen:
Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungs-
stücken, Eisen, Kalk, Bismutabeben, Lein-
und Rüßöl, Firnis, Mennige, Wagen-
fett, denaturirten Spiritus
ist zu vergeben.

bis zum 19. März cr.

vormittags 11 Uhr
im Komtoir der Gasanstalt abzugeben, wo-
selbst auch die Bedingungen zur Unterschrift
ausliegen.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift
„Offerte auf Betriebsmaterialien“ ver-
sehen sein und können auf das Ganze oder
auch getheilt auf einzelne Materialien ab-
gegeben werden.
Thorn den 7. März 1890.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am **Mittwoch den 19. d. M.**
morgens 9 Uhr
wird auf dem Hofe der **Kavalerieskaserne**
1 ausgerüstetes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft.
Thorn den 15. März 1890.
Manen-Regiment von Schmidt.

Essentielle

Zwangsvorsteigerung.
Freitag den 21. März d. J.
nachmittags 2 Uhr
werde ich auf dem **Gute Hohenhausen:**
zwei braune Kutschpferde
und zwei **dto. (Goldfische)**
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich
baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Der Ausverkauf

von **Cigarren, Cigaretten und**
Tabaken
aus der E. Boehlke'schen Konsummasse,
Elisabethstraße Nr. 268, wird fortgesetzt.
Preise billig.
M. Schirmer, Verwalter.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der
Arzneien. Dasselbst zu haben das Wert:
Die männlichen Schwächezustände,
deren Ursachen u. Heilung. (14 Aufl.)
Preis Mk. 1,20 in Briefen. inkl. Frankatur.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupf-
pulver, dessen Güte weltbekannt. Nieder-
lagen durch Plakate kenntlich. **Otto Brosig,**
Leipzig. Erste und alleinige Fabrik des
echten Mentholin.

Brustleiden

Jed., auch schwerst. Art, könn. noch radi-
cal geheilt werden, wenn man sich vor-
urtheilsfrei in Leidensbeschr. u. Angabe, ob
Pulso kalt, an P. Weichmann, Dresden, wend.
Die am eignen Körper erprobte, höchst ge-
prüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen
Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebel-
bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf.
nur allein bei: **Gust. Oteraki.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.
Am **21. März cr. von vorm. 9 Uhr ab**
sollen im **Beutling'schen Gasthause in Groß-Neudorf:**
1. aus dem **Belauf Essendorf:**
Jagen 37, 31 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse,
31 " " Bohlstämme,
330 Rm. " Kloben.
2. aus dem **Belauf Kirschgrund:**
Jagen 112, 90 Stück Kiefern-Rundholz II.-IV. Klasse,
" 98, 220 " " Stangen III. Klasse,
1550 " " " IV. Klasse,
500 " " " V. Klasse,
500 " " " VII. Klasse,
600 Rm. Kiefern-Keisig II. und III. Klasse.
3. aus dem **Belauf Neudorf:**
Jagen 59, ca. 110 Stück Kiefern-Rundholz II.-IV. Klasse, sowie kleinere
Partien Kloben- und Knüppelholz aus dem Einschlage sämtlicher Beläufe
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Eichenau den 14. März 1890.
Der Oberförster.
von **Alt-Stutterheim.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulz.
Am **24. März cr. von vorm. 10 Uhr ab**
sollen im **Schulz in Raeschke's Gasthause** folgende Kiefernholz aus
den Schutzbezirken:
1. **Krossen,** Jagen 6 = 3 Stück Bauholz III. und IV., 27 Rm. Kloben;
Jagen 26: 58 Bohlstämme, 85 Stangen I.-III., 145 Rm. Kloben, 47 Rm.
Rundknüppel I.; Jagen 4, Durchforstung: 75 Stück Bauholz III.-V., 42
Bohlstämme, 317 Rm. Kloben, 34 Rm. Rundknüppel; Totalität: 9 Stück
Bauholz III.-V., 62 Rm. Kloben;
2. **Kabott,** Jagen 72 = 25 Stangen I.; Jagen 42, Durchforstung:
81 Rm. Kloben, 63 Rm. Spaltknüppel, 39 Rm. Keisig I.; Jagen 49a,
Durchforstung: 111 Stück Bauholz IV.-V., 69 Bohlstämme, 15 Stangen I.,
115 Rm. Kloben, 55 Rm. Spaltknüppel;
3. **Grünsee,** Jagen 140 = 80 Bohlstämme, 30 Stangen I., 79 Rm.
Kloben; Jagen 182 = 168 Rm. Kloben;
4. **Seebusch,** Jagen 153, Schlag: 216 Rm. Kloben; Jagen 94, Durch-
forstung: 260 Stangen I.-III., 350 Stangen IV., 83 Rm. Kloben, 98 Rm.
Spaltknüppel, 155 Rm. Rundknüppel; Jagen 141, Durchforstung: 272 Stück
Bauholz III.-V., 125 Bohlstämme, 50 Stangen I. und II. öffentlich meist-
bietend zum Verkauf ausgesetzt werden.
Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt
gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Schulz den 17. März 1890.
Der Oberförster.
Nickelmann.

Solide Preise. Gute Ausführung.

Anfertigung eleganter Herren = Garderobe
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

M. Joseph gen. Meyer,

Elisabethstrasse 270.

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-Saison sind bereits auf Lager.
Gute Ausführung. Solide Preise.

Gummi-
Tischdecken u. Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Kinoleum- u.
Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen,
Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.
Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe,
Fußbinden, Bettelagen, Zerrigatoren
u. s. w. empfiehlt
Erich Müller,
Specialgeschäft
für **Gummiwaaren,**
Passage 3.

Scharfen Mauergrund
liefert billigt fr. Bauplatz
Karl Weeber, Gr.-Möcker.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt,
Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab
zu vermieten. **G. Soppart.**
Eine schöne billige Wohn. mit vielem Zub.,
passend für kl. Famil., noch zu verm.
Karl Weeber, Gr.-Möcker, v. d. Leibitzsch-Thor.
Herrschaftl. Wohn., 1 Tr., Balkon, Ausf.
auf Weichsel, zu verm. Bankstraße 469.
Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4
Stuben nebst Zubehör, vom 1. April
zu verm. **J. Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.**
Gerechtigkeitsstr. 109 ist die zweite Etage,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett u.
Zubehör, p. sofort zu vermieten. Näheres
zu erfragen **Breitestraße 90b** im Laden.
2 fl. Wohnungen zu verm. **Baderstr. 225.**
Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von zwei
Zimmern, Küche, Entree und Keller-
raum, zum 1. April zu vermieten
Culmerstraße Nr. 309/10.
Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör,
Wasserleitung, 3. Etage, vermietet
zum April **F. Gorbis.**
Bersekungshalber
freundliche Wohnung — 2 Zimmer, Küche
und Zubehör — Jakobstraße 230a 3 Tr.
billig zum 1. April cr. zu vermieten.
Familienwohnungen v. 2 Zim. n.
Zub. j. 47 u. 50 Thlr. v. 1. April z. verm.
A. Luedtke, Culmer Vorstadt.

Zu der Dienstag den 18. d. Mts. abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr

im **Viktoria-Theater** stattfindenden
General-Probe
für die **Wohlthätigkeits-Vorstellung** zu Gunsten des **Diakonissen-**
Krankenhauses werden Schülerbillets zum Preise von **50 Pf.** ausgegeben.
Walter Lambeck, Buchhandlung.

Doliva & Kaminski-Thorn,

Breitestraße Nr. 49,
Massgeschäft für eleg. Herrengarderoben,
zeigen den Eingang **sämtlicher Neu-**
heiten in
Anzug- u. Paletotstoffen
für Frühjahr u. Sommer ganz
ergebenst an.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich
bei jeder Witterung.

Unentgeltlich

Einige Bauparzellen,
an der Bache in **Gr.-Möcker** belegen,
(früher Ulrich'sches Grundstück), habe ich
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. Czechollinski.

Vorzüglisches Pflaumenmus

empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Jnh. A. G. Mielke jun.
Ein größerer Posten
Spkartoffeln,
sowie **Burbaum** verkäuflich.
Dom. Al-Kanien b. Heimsfoot.

Kartoffeln

zur **Saat**
verkäuflich in **Domaine Steinau** bei
Tauer.

Grude

erhalte im Laufe der nächsten Woche und
bitte um Aufträge.
J. Wardacki.
Einige **Lehrlinge** werden verlangt.
Wittmann, Schlossermeister.

Konservativer Verein.

Jeden **Dienstag**
Herrenabend
im **Schützenhause.**

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gellhorn.
Dienstag den 18. März cr.
Großes Streich-Concert.
Dirigent **E. Schwarz.**
Anfang 8 Uhr. — **Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab **Schnittbillets 10 Pf.**



Morgen beginnt der Verkauf

meines vorzüglichen
Bockbieres.
J. Kuttner's Dampfbrauerei.

Zur Saat.

Wicken, Erbsen, Hafer,
Sommer-Roggen, Roth- und
Weissklee u. s. w.
offerirt billigt **H. Safian-Thorn.**

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren,
sowie **Federn und Band** zum Waschen
und Färben angenommen.
A. Jendrowska, Schillerstr. 448.

Chauffeebau.

Zwei tüchtige Schachtmeister
sucht sofort nach **Posen**
Schönlein & Wiesner, Bauunternehmer.

Malergehilfen

verlangt **A. Baermann.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Buchhandlung, Musikal.-**
Kunst- und Papierhandlung suche ich
einen jungen Mann, mit tüchtigen Schul-
kenntnissen ausgerüstet, als **Lehrling.**
E. F. Schwartz.

Einen Lehrling,

der **Luft hat die Konditorei** zu erlernen,
Gehr. Pünchera.

Lehrlinge

können sogleich eintreten bei
Emil Holl, Glasermeister.

Junge Damen

zur **Erlernung des Buchgeschäftes** nehme
ich an.
A. Jendrowska, Schillerstraße 448.

Lehrlinge

verlangt **F. Radeck, Schlossermeister,**
Möcker.
1 **Kommode mit Aufsatz** und 1 **Tisch** ist
billig zu verkaufen **Jakobstraße 227/28,**
1 Treppe hoch, links.
Schlafbank, Bettgestell, Waschtisch u. Gar-
dinenst. billig zu vert. **Elisabethstr. 88, 3.**